

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 96

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich R. 1.20 ohne und R. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postzuschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 17. August.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von H. Meier in Rüdesheim.

1917.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 33.

Bekanntmachung.

Das Fleisch wird morgen Samstag, den 18. August wie folgt abgegeben:

1. bei Fritz Rüder:

Begirt	11	von	7-8	Uhr	vormittags
"	12 u. 13	"	8-9	"	"
"	14 u. 2	"	9-10	"	"
"	1	"	10-11	"	"
"	3	"	11-12	"	"
"	4	"	1-2	"	nachmittags
"	5 u. 6	"	2-3	"	"
"	7	"	3-4	"	"
"	8	"	5-6	"	"
"	9 u. 10	"	6-7	"	"

2. bei Jos. Moos, Wilhelmstr.:

Begirt	25 u. 26	von	7-8	Uhr	vormittags
"	15	"	8-9	"	"
"	16	"	9-10	"	"
"	17	"	10-11	"	"
"	18	"	11-12	"	"
"	19	"	1-2	"	nachmittags
"	20 u. 21	"	2-3	"	"
"	22	"	3-4	"	"
"	23	"	5-6	"	"
"	24	"	6-7	"	"

Zusatzkarten haben keine Gültigkeit mehr, auch die Vergütung fort, das Fleisch muß nach den festgesetzten Höchstpreisen verkauft werden. Es entfällt ein Anteil von 200 Gramm pro Kopf auf die Stammlarte und werden 8 Abschnitte von derselben entnommen. Bei Kindern unter 6 Jahren die Hälfte.

Am Montag, den 20. Aug., erhalten frische Wurst:

1. bei Fritz Rüder:

Begirt 25 und 26 von 8-9, Begirt 1 von 9-10, Begirt 2 und 3 von 10-11 Uhr vormittags.

2. bei Jos. Moos:

Begirt 4 und 5 von 8-9, Begirt 6 und 7 von 9-10, Begirt 8 von 10-11 Uhr vormittags.

Es entfallen auf den Kopf der Erwachsenen 125 Gramm, Kinder die Hälfte, von der Stammlarte werden die letzten Fleischmarken abgetrennt.

Rüdesheim, den 17. August 1917.

Der Magistrat.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 15. August. (B. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Gesteigerte Abwehrwirkung unserer Kampfartillerie in Flandern erzwang für einen Teil des gestrigen Tages ein Nachlassen des feindlichen Zerstörungseinsatzes. Die eingesetzten Munitionsmengen entlasteten die Infanterie. Erst gegen Abend konnte der Feind mit voller Kraft den Feuerkampf wieder aufnehmen, der die Nacht hindurch in großer Stärke andauerte. Durch Angriffe wurden englische Abteilungen, die bei Langemarck über den Steenbach sich vorwärtsbewegten, aufgerieben. Heftige Teilangriffe der Engländer südlich von Frezenberg und beiderseits von Pooge wurden abgewiesen. Im Artois verstärkte sich der

Artilleriekampf vor Hulluch und Lens, besonders in den heutigen Morgenstunden.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

Am Chemin des dames scheiterten bei Gerny mehrmalige Angriffe der Franzosen, die zur Vorbereitung ihres Stoßes starke Artillerie eingesetzt hatten. Auch an anderen Abschnitten dieser und der Champagnefront kam es zu lebhaften Feuerkämpfen. Auf beiden Ufern der Maas hält die vermehrte Artillerietätigkeit vielfach in Feuerstößen härtester Wirkung zusammengefaßt, an. Auch hier waren gute Ergebnisse der Kampftätigkeit unserer Batterien durch die zeitweise Lahmlegung der feindlichen Artillerie erkennbar. Im Soudan hielt die Steigerung des gegenseitigen Feuers auch nachts an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Durch Schneid und Können haben sich die Schlachtstaffeln unserer Flieger zu wertvollen Angriffswaffen auch gegen Grabenziele und Batterien entwickelt.

In Luftkämpfen, die in Flandern besonders zahlreich waren, und durch Abwehrfeuer sind gestern 20 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Zwischen dem nördlichen Sereth und dem Jbrucz erhöhte sich die Feuerintensität. Südöstlich von Tarnopol brachen russische Vorstöße, denen Panzerkraftwagen Halt geben sollten, vor unsern Stellungen zusammen.

Front des Generobersten Erzherzog Josef

Südlich des Trostulales versuchte der Feind, durch starke Entlastungsangriffe den Rückzug der inneren Flügel der 2. rumänischen und 4. russischen Armee zu decken. Alle Angriffe sind zurückgeschlagen worden. Unsere Truppen drängten über Soveia hinaus nach.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Dem im Berggelände zu beiden Seiten der Putna nach Nordosten weichenden Feind folgten unsere Kolonnen. Am Rande des Gebirges wurde Stravani (nordwestlich von Panciu) genommen. Die siegreich vordringenden Truppen brachten heftige feindliche Gegenangriffe zum Scheitern. In der Serethniederung stürmten deutsche Divisionen den auf dem westlichen Ufer gelegenen, zäh verteidigten Brückenkopf von Baltaretn. Außer hohen blutigen Verlusten blühten die russischen und rumänischen Armeen am Sereth und im Gebirge über 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre ein.

Mazedonische Front:

Nichts von Bedeutung.

Großes Hauptquartier, 16. August. (B. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe

Kronprinz Rupprecht

In Flandern ist die zweite große Schlacht entbrannt. Der Artilleriekampf nahm gestern an der Küste und zwischen Yser und Deule wieder äußerster Heftigkeit an, wurde während der Nacht unvermindert fortgeführt und steigerte sich heute früh zum Trommelfeuer. Hinter dichten Feuerwellen trat dann die englische Infanterie zwischen Bizschote und Wytschaete in 18 Kilometer Frontbreite zum Angriff an. Im Artois griffen die Engländer zwischen Hulluch und Lens schon gestern morgen mit 4 kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach stärkster Feuerwirkung in

unsere Stellung ein und suchten durch dauernden Nachschub frischer Kräfte die Einbruchsstelle beiderseits von Loos zu vertiefen. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel ihres Angriffs das 4 Kilometer hinter unserer Front gelegene Dorf Vendin le Vieil. In tagsüber während erbitterten Kämpfen drängten unsere Truppen durch Gegenangriffe den eingebrochenen Feind bis über die 3. Linie unserer ersten Stellung wieder zurück. Der Gewinn der Engländer ist gering. In neuen Angriffen, die sich bis zu 11mal wiederholten, versuchte der zähe Gegner am Abend nochmals sein Glück. Vor unseren Kampflinien brachen die feindlichen Sturmwellen zusammen. Südlich von Hulluch und westl. von Lens wurde der Angreifer, der an allen Stellen des Kampffeldes schwerste Verluste erlitten hat, abgewiesen.

Bei St. Quentin entfalteten die Franzosen nachmittags besonders lebhafteste Feuerintensität. Es gelang ihnen, mit etwa 3000 Schuss auf die innere Stadt das Pfarrhaus in Brand zu setzen. Von dort sprang das Feuer auf die Kathedrale über, die seit 8.30 Uhr abends in Flammen steht.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

Im mittleren Teile des Chemin des dames tagsüber erhöhte Feuerintensität der Artillerie. Nachdem schon morgens ein Vorstoß gescheitert war, legten am Abend starke französische Angriffe zwischen Gerny und dem Gehöft Hurtebise in etwa 5 Kilometer Breite ein. Die Angriffe wiederholten sich; hin und her wogte der Kampf, tobte bis in die Nacht. Wir blieben voll im Besitz unserer Stellungen. Die vergeblichen Anläufe haben dem Gegner viel Blut gekostet. An der Nordfront von Verdun nahm der Artilleriekampf wieder große Stärke an; französischerseits wurde er aber nicht mit der Heftigkeit geführt, wie am 12. und 13. August.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.

Front des Generobersten Erzherzog Josef

In Verfolgungsgefechten brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mehrfach den Widerstand der feindlichen Nachhut im Gebirge südlich des Trostulales.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Nördlich von Stravani und Paicu wehrten preussische und banyrische Regimenter erfolgreich zahlreiche Angriffe der Rumänen und neu herangeführten russischen Kräfte ab. Am Sereth wurde der noch auf dem Westufer haltende Feind durch kraftvollen Angriff unserer Truppen über den Fluß zurückgeworfen. 54 Offiziere, darunter französische, und 3500 Mann sowie 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Ereignisse zur See.

Berlin, 14. August. (B. L. B. Amtlich.) Im Mittelmeer wurde wieder eine große Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamttonnagehalt von über 50000 Bruttoregistertonnen versenkt. Darunter befanden sich ein großer voll beladener Munitionsdampfer mit Kurs nach Port Said, der nach dem Torpedotreffer mit gewaltiger Detonation in die Luft flog. Von dem bewaffneten italienischen Dampfer „Esablare“ wurde ein 6 Zentimeter-Geschütz erbeutet. Zwei Dampfer wurden aus einem anscheinend

für Saloniki bestimmten Geleitzug herausgeschossen. Ein großer Dampfer mit Kurs auf Marseille wurde torpediert, doch konnte sein Sinken nicht festgestellt werden.

Berlin, 15. August. (W. L.-B. Amtlich.) Neue U-Bootsverluste im Sperrgebiet um England: 26 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Morkstone“ (3097 Tonnen) mit Kohlen nach Gibraltar sowie ein englischer Hilfskreuzer vom Aussehen der „Afric“ (12 000 Ton.) mit mindestens 18 Geschützen bewaffnet.

Berlin, 16. August. (W. L.-B. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote in der Biscaya und im Sperrgebiet um England wurden wiederum 25 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete, mit 9000 Tonnen Weizen beladene Dampfer „Port Gurtia“, der in einem zweistündigen Artilleriegefecht niedergekämpft wurde, ferner ein bewaffneter Tankdampfer, der mit einem anderen Dampfer zusammen aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie ein bewaffneter unbekannter in einem anderen Geleitzug fahrender Dampfer, anscheinend mit Petroleumladung. Ein Dampfer hatte Kohlen geladen.

Berlin, 16. August. (W. L.-B. Amtlich.) Eines unserer im Mittelmeer operierenden Unterseeboote hat am 7. Juli militärische Anlagen von Goms (Tripolis) mit beobachteter guter Wirkung unter Feuer genommen. Das lebhafteste Abwehrfeuer mehrerer feindlicher Küstenbatterien blieb erfolglos.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 16. August. Die bereits gemeldete Versenkung des englischen Kreuzers „Ariadne“ von der Diadem-Klasse erfolgte am 26. Juli. Der Kommandant des deutschen Tauchbootes ist Kapitänleutnant Steinbrink, der kürzlich wegen seiner bedeutenden Erfolge im Tauchbootkrieg mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet wurde. Er versenkte vor kurzem sein hundertstes feindliches Fahrzeug.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 15. August. (W. L.-B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Der Angriff nördlich von Focsani wurde mit Erfolg fortgesetzt. Unsere Verbündeten bemächtigten sich des Brückenkopfes Baltarein und des mit größter Zähigkeit verteidigten Dorfes Stravani bei Paciu. Das Vordringen unserer Streitkräfte zwang westlich der Linie Regrilesei-Soveja stehende russisch-rumänische Divisionen, ihre vor einigen Wochen unter schweren Opfern gewonnenen Stellungen aufzugeben. Wir folgen dem zurückweichenden Feind. Bei Cerna brachen sich neue Angriffsstellen am Widerstand unserer Truppen. Bei Focsani und bei den Kämpfen im Trotusgebiet wurden dem Feinde neuerlich über 3000 Mann und mehrere Geschütze abgenommen. Südlich von Tarnopol scheiterte ein durch Panzerkraftwagen begleiteter russischer Vorstoß.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Ueber dem Isonzo wurden gestern in zahlreichen Luftkämpfen fünf feindliche Flieger abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Unverändert.

Ereignisse zur See.

Als Erwiderung auf die letzten Fliegerangriffe auf Pola führte in den frühen Morgenstunden des 14. August eine größere Anzahl von Seeflugzeugen im Zusammenwirken mit Landflugzeugen gegen das See-Arsenal von Venedig eine Unternehmung aus, die trotz widriger Witterungsverhältnisse und sehr starker Gegenwirkung durch Geschützfeuer und feindliche Abwehrflieger sehr guten Erfolg hatte. Unsere Flugzeuge konnten aus geringer Höhe sehr gut das Einschlagen der schweren und leichten Bomben von etwa vier Tonnen Gesamtgewicht und Brandwirkungen beobachten. Ein Seeflugzeug und zwei Landflugzeuge wurden vermisst. Feindliche Torpedoeinheiten zogen sich vor unserer, die Flieger deckenden Flottenabteilung zurück. Feindliche Bombenwürfe gegen diese Abteilung und auf Parenzo hatten keinerlei Erfolg.

Wien, 16. August. (W. L.-B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Deftlich von Maresceci warfen deutsche

Regimenter den Feind über den Cereth zurück, wobei sie über 3500 Gefangene, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre einbrachten. Bei Stravani scheiterten schwere, durch erhebliche Verstärkungen genährte Feindesangriffe.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

An der oberen Sufita wich der Feind auf der Höhe westlich Nievasa und östlich von Soveja. Honvedregimenter entrißen ihm den Monte Resboinlui.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Keine besonderen Ereignisse.

Haag, 16. Aug. Aus dem englischen Hauptquartier berichtet die „Times“: In Flandern entscheidet sich jetzt die Frage, wie lange der Krieg noch dauern solle. Die Säuberung der belgischen Küste von den Deutschen würde uns ein gutes Stück dem Frieden näher bringen. (!) Der Berichterstatter schreibt: Den Deutschen ist es kein Geheimnis geblieben, daß wir sie in Flandern zum Entscheidungslampf stellen. In keinem Kampf hatte der Tommy so Schweres auszuhalten, wie in dem gegenwärtigen. Es ist die schwerste Schlacht die wir bisher geführt haben. In Queensborough sprach ein Abgeordneter vor seinen Wählern den Satz: Die Flandernschlacht bildet einen Wendepunkt des Krieges. Von ihrem Ausgang hängt die Dauer des furchtbaren Kampfes ab.

g. K. Schweizer Grenze, 16. Aug. Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus Paris hält der Militärkritiker des „Matin“ die rumänische Armee für gefährdet. Der konzentrische Vormarsch der Armee Madensen bringt das Heer in eine bedenkliche Lage, der sich die Rumänen nur noch durch schnellen Rückzug entziehen können. Der Militärkritiker des „Matin“ glaubt nicht, daß die Bemühungen der russischen Regierung, die Haltung und die Disziplin im Heere wieder herzustellen, rasch greifbare Erfolge haben werden.

Basel, 15. August. Havas meldet aus Petersburg: Nach der „Börsezeitung“ hat die Regierung in geheimer Sitzung beschlossen, den Exaren und die kaiserliche Familie nach Tobolsk in Sibirien zu verbringen. Dieser Entschluß wurde infolge der gegen die Revolution gerichteten Agitation gefaßt, deren Herd Zarsoje Selo ist. Man hat selbst Nachrichten über einen Befreiungsversuch des Kaisers Nikolaus. Der Kaiser und seine Familie wurde von der baldigen Abreise benachrichtigt, sie machten keine Einwendungen und nahmen die Nachricht ruhig an. Die Töchter des Kaisers, denen man erlaubt hat, in Zarsoje Selo zu bleiben, erklärten daß sie ihre Eltern begleiten wollten.

Petersburg, 15. August. (W. L.-B.) Neutermeldung. Der frühere Zar und die kaiserliche Familie sind in der Nacht vom 15. ds. Mts. in aller Heimlichkeit nach einem unbekannten Bestimmungsort, der später mitgeteilt werden wird, gebracht worden. Die Ueberführung geschah auf Grund eines Beschlusses der provisorischen Regierung. Der Arbeiter- und Soldatenrat wurde dabei nicht zu Rate gezogen.

Die neue Friedensnote des Papstes.

Basel, 14. August. Die Agentur Stefani berichtet aus Rom. der „Messaggero“ versichere, daß der Heilige Stuhl an alle Mächte und Kabinette der kriegführenden und neutralen Staaten Europas eine diplomatische Note gerichtet habe, in der ein neuer und bestimmter Friedensappell mit genauen und konkreten Bestimmungen enthalten sei. Dieses wichtige Dokument wurde auch der italienischen Regierung durch Vermittlung der spanischen Botschaft überreicht. — Die dem Vatikan nahestehenden „Neuen Kirchennachrichten“ erfahren zu den Meldungen von einem Friedensschritt des Papstes, die italienische Regierung bedeutete dem Papst auf Veranlassung von bestimmter Seite, sie würde jede päpstliche Friedenskundgebung als Aktion gegen die italienische Regierung betrachten und könne keine Garantie für die Sicherheit des päpstlichen Stuhles übernehmen.

W. L.-B. Rom, 15. August. Der katholische „Corriere d'Italia“ veröffentlicht folgende Note:

Einige Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß der Papst an die Mächte eine Note über den Frieden richten werde. Im wesentlichen trifft diese Nachricht zu. Es ist wahr, daß der Papst ein Schriftstück an die Mächte gerichtet hat, in dem er sie einläd, dem Weltfriede ein Ende zu machen und Verhandlungen einzuleiten auf der Grundlage einiger wichtiger Punkte, die den Grundsätzen eines gerechten und dauerhaften Friedens entsprechen, wie sie seit langem

dem Heiligen Stuhle verkündet worden sind. Natürlich ist es unumgänglich, diese Note zu kennen, bevor die Note des Vatikans der Öffentlichkeit übergeben wird, was, wie wir glauben, in kurzem der Fall sein wird.

„Corriere d'Italia“ fügt hinzu: Unsere Leser wissen, daß der Papst für die Anerkennung der berechtigten Ziele der Völker und Nationalitäten ist und darin eine der wesentlichen Grundlagen eines gerechten Friedens sieht. Sie können auch dessen sicher sein, daß der Papst unaußerordentlich das zu erreichende Ziel, nämlich einen dauerhaften Frieden vor Augen hat, nicht umhin kann, die Lösung der Fragen vorzuschlagen, die ein ständiger Keim des Konfliktes gewesen sind und es in Zukunft auch noch sein werden, ebenso wie die Annahme von fortschrittlichen Maßnahmen, um in der Zukunft die Möglichkeit eines neuen Krieges in die Ferne zu rücken. Alles in allem glauben wir, daß die Blätter nicht weit von der Wahrheit entfernt sind, wenn sie dem päpstlichen Schriftstück eine sehr große Bedeutung beimessen.

„Tribuna“ glaubt zu wissen, daß das päpstliche Friedensdokument zunächst an die früheren Schriftstücke des Papstes anknüpft, die den Frieden erinnern, und es beklagt, daß den Ermahnungen des Papstes nicht Gehör geschenkt wurde. Das neue Dokument bringe dann bestimmte Vorschläge. In ihm würde eine große Rolle spielen der offenen Staaten teure Gedanke, daß der Friede auf dem Recht und nicht auf der Gewalt begründet sein müsse, sowie der moderne Gedanke von Richterhöfen der Nationen, die die Durchführung ihrer höchsten Entscheidungen erzwängen können. Weiter würde in dem Schriftstück eine Rolle spielen die Freiheit des Meeres, das Schiedsgerichtsverfahren, und der Verzicht auf Schadloshaltung. In seinem weiteren Einzelne gehenden Teile werde das Schriftstück für die Räumung und die volle Wiederherstellung Belgiens und der besetzten Departements Frankreichs eintreten, ebenso für die Zurückgabe der deutschen Kolonien. Auch die Fragen über Elsass-Lothringen und das Trentino sowie Triest würden darin vorkommen, doch würde dabei auf beiden Seiten der Geist der Versöhnlichkeit empfohlen. Den Fragen des Ostens und des Balkans würde weniger Wichtigkeit beigemessen, doch würde auch für sie der Geist der Billigkeit und Gerechtigkeit angerufen und empfohlen, den Wünschen der Völker Rechnung zu tragen, besonders der durch den Krieg so hart und schmerzhaft geprüften in erster Linie des polnischen Volkes.

Berlin, 15. Aug. Zur Friedensaktion des Papstes schreibt die „Voss. Ztg.“: Die bisher von italienischen Blättern veröffentlichten Meldungen, der Papst habe ein Rundschreiben an die kriegführenden Mächte erlassen, in dem er sie zur Aufnahme von Friedensverhandlungen einläd, können wir heute als richtig bezeichnen. Das päpstliche Schreiben ist heute früh in Berlin eingetroffen. Nach dem „V.-L.“ trägt die Friedensnote, soweit sich bis jetzt ein Urteil gewinnen lasse, lediglich in einem Punkte, der Rückgabe der deutschen Kolonien, unsern Notwendigkeiten Rechnung. In allen anderen Beziehungen wäre nicht viel mehr als eine Umschreibung des Kriegzielprogramms, das die Entente für sich und ihre Schützlinge aufgestellt hat. Bis auf weiteres können wir nicht glauben, sagt die „Voss. Ztg.“, daß der Papst sich der Hoffnung hingeben würde, auf diesem Weg sein erstrebtes Ziel zu erreichen. Wir wollen warten, bis eine authentische Veröffentlichung dieses amtlichen Note vorliegt. Sehr optimistisch sind die Äußerungen einer mit der Sachlage vertrauten Persönlichkeit, die wir aber nur unter Vorbehalt weiter geben. Es heißt da u. a.: „Der Papst ist ein viel so guter und feiner Diplomat, als daß er diesen Schritt unternommen haben sollte, ohne sich davon bei beiden Mächtegruppen unterrichtet zu haben, wie dieser Schritt aufgenommen würde. Auch glaube ich sagen zu können, daß Benedikt die deutschen Bedingungen kennt, unter denen wir zum Frieden bereit sind, und gewiß hat er vor seiner Kundgebung die feindlichen Mächtegruppen auch darüber informiert. Ganz falsch ist es zu glauben, daß der Reichstagsbeschuß des deutschen Reichstages bezüglich der Friedensfrage sei ein Vorspiel gewesen, das auf den heutigen Schritt des Papstes deutete und das Zentrum habe also gleichsam auf Eingabe des Vatikans gehandelt. Davon ist keine Rede. Es besteht allerdings ein Zusammenhang, aber nur insofern, als der Reichstagsbeschuß einen Boden geschaffen hat, auf dem nunmehr der heilige Vater treten konnte. Es ist meine Überzeugung, daß das heute von dem Papste begonnene Friedenswerk diesmal auch zum Abschlusse führen wird. In nicht zu ferner Zukunft werden wir von Friedensverhandlungen hören und noch ehe das Jahr zu Ende gegangen ist, wird auch dieser Krieg sein sehnlichst erwartetes Ende gefunden haben.“

Berlin, 16. Aug. Die „Germania“ deren Ausführungen ersichtlich die Ansichten führenden Kreise in der katholischen Kirche widerspiegeln, erblickt in der Note den ersten großen Friedensschritt des Papstes als neutralen Souverän. Darin liegt, schreibt das Blatt, das

den sich zu kennen... in kurzen... ntere Be... nung de... National... en Grun... Sie kön... Park de... h. händl... hat, n... aen vor... Konflikte... noch se... fortschri... t die Mö... terne zu... e, daß die... it entzerr... stisch eine... s päpstliche... ren Schreife... is erinnert... es Pap... Das neue... Vorläge... n der all... der Friede... Gewalt... ne Gedank... die Dürre... erwinne... stisch eine... Meeres... Verzicht... nem meh... als Schick... Wiederher... varianten... Zurückge... zugen über... wie Trübe... dabei auf... slichkeit em... es Balken... doch würd... Berechtigt... Wünsch... onders der... geprüf... s. des Papst... Italienisch... Papst hat... Mächte... Friedensden... als richtig... heute soll... A. trü... Urteil... der Rück... venbigkeit... en wäre in... des Krieg... ihre Schick... können wir... der Papst... auf diesen... Wir wollen... hung diese... stisch ver... hlage ver... nur unter... Da u. i... iner Dispo... men haben... tegruppen... genommen... n, daß Bo... unter dem... hat er un... ruppen aus... glauben, da... s bejählig... das auf den... das J... s Vatikan... steht allen... sofern, als... affen hat... ten konn... e von dem... auch zum... erner Zei... n und noch... auch diese... den haben... ia" deren... führende... verjüngel... große n... neurales... Blatt, das

schleunigen, indem wir die Völker und ihre Führer zu gemäßigteren Entschlüssen bringen, damit sie in die erhabene Beprechung eines „gerechten und dauerhaften Friedens“ eintreten.

Wer immer unter Werk der drei verflochtenen schmerzvollen Jahre beobachtet hat, konnte leicht erkennen, daß wir immer unserem Entschluß, eine absolute Unparteilichkeit zu befolgen und wohlwollend zu sein, treu geblieben sind. Auch haben wir die kriegsführenden Völker und Regierungen fortwährend gemahnt, wieder Brüder zu werden, obwohl nicht alles veröffentlicht wurde, was wir für dieses edle Ziel getan haben. Gegen Ende des ersten Kriegsjahres sandten wir an die kämpfenden Nationen die lebhaftesten Ermahnungen, und außerdem wiesen wir auf den Weg hin, den sie befolgen sollten, um zu einem dauerhaften und für alle ehrenvollen Frieden zu gelangen. Unglücklicherweise wurde der Appell überhört, und der Krieg wurde mit allen seinen Schrecken während noch zweier weiterer Jahre hartnäckig fortgesetzt. Er wurde immer grausamer und dehnte sich auf der Erde, dem Meere und bis in die Lüfte aus, und man sah, wie sich der Schrecken und der Tod auf Städte ohne Verteidigung, auf ruhige Dörfer und ihre unschuldigen Einwohner niederschlugen. Niemand kann sich auch gegenwärtig eine Vorstellung davon machen, wie sich noch die Widren aller vermehren und vergrößern werden, wenn zu diesem Triennium noch weitere Monate, ja, was noch schlimmer ist, Jahre hinzukommen würden. Soll die zivilisierte Welt nichts mehr als ein Totenfeld bilden? Beht das so blühende und so ruhmvolle Europa, wie gepakt von einer allgemeinen Verwüstung, dem Abgrunde entgegen? Will es Hand an sich legen, um durch Selbstmord zu enden? Wir, die wir keinerlei politischer Richtung angehören und auf keinerlei Anregungen oder Interessen des einen oder anderen der beiden Kriegsführenden hören, wir, die wir einzig vom Gefühl unserer hohen Aufgabe als gemeinsamer Vater aller Gläubiger, von den Vätern unserer Väter, die um unser Eingreifen und um unser friedensstiftendes Wort auf dem Wege der Menschlichkeit und der Vernunft bitten, bewegt wurden, wir erlassen in einer so beängstigenden und so drohenden Situation von neuem einen Ruf nach Frieden und erneuern den dringlichen Appell an alle diejenigen, in deren Hände die Geschicke der Nationen gelegt sind.

Um uns jedoch nicht mehr in den allgemeinen Ausbrüchen zu halten, wie sie uns in der Vergangenheit ratlos erschienen, wollen wir zu konkreteren und praktischeren Vorschlägen greifen und die Regierungen der kriegsführenden Völker einladen, sich über folgende Punkte zu einigen, welche die Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu sein scheinen, und ihnen die Sorge überlassen, sie genauer zu fassen und zu vervollständigen.

Der grundlegende Punkt soll in erster Linie der sein, daß die materielle Gewalt der Waffen durch die moralische Kraft des Rechtes ersetzt wird, damit aus ihr eine gerechte Verständigung aller über die gleichzeitige und gegenseitige Abrüstung gemäß den aufzustellenden Regeln und Garantien vor sich gehe, und zwar in den notwendigen und genügenden Grenzen, damit die öffentliche Ordnung in jedem Staate aufrecht erhalten bleibt. Hieran soll an Stelle der Armeen eine schiedsgerichtliche Einrichtung mit einem hohen friedensstiftenden Ante treten, nach deren Normen und zu lassenden Sanktionen gemeinsam gegen denjenigen Staat vorgegangen werden soll, der sich weigern würde, die internationalen Fragen dem Schiedsgericht zu unterbreiten, oder dessen Beschlüsse anzunehmen. Wenn einmal die Oberherrschaft des Rechtes so hergestellt sein wird, soll man jedes Hindernis auf dem Wege der Verständigung der Völker wegräumen, indem man noch durch ebenfalls festzusetzende Regeln die wahre Freiheit und die Freiheit der Meere sichert, was einerseits zahlreiche Ursachen des Konflikts aus dem Wege räumt und andererseits viele neue Quellen des Gedeihens und des Fortschritts öffnen würde.

Was die wieder gutzumachenden Schäden und die Kriegskosten anbetrifft, sehen wir keinen anderen Weg,

die Frage zu lösen, als daß wir als allgemeines Prinzip den vollständigen und gegenseitigen Verzicht aufstellen, der übrigens durch die ungeheuren Wohltaten, die aus einer Abrüstung hervorgehen würden, gerechtfertigt wäre, umso mehr, als man die Fortsetzung einer solchen Schächtereie aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr verstehen würde. Wenn aber diesem Prinzip in einigen Fällen besondere Gründe entgegenstehen, soll man sie gleichmäßig und gerecht abwägen.

Diese friedlichen Abmachungen mit den daraus sich ergebenden riesigen Vorteilen sind jedoch nur durch die Zurückgabe der gegenseitig in diesem Augenblicke besetzten Gebiete möglich. Infolgedessen müßte von Seiten Deutschlands Belgien vollständig geräumt werden und seine politische, militärische und wirtschaftliche Unabhängigkeit gegenüber jeder in Betracht kommenden Macht gesichert werden; ebenso müßte das französische Gebiet geräumt werden. Auf Seiten der anderen Kriegsführenden müßte eine ähnliche Rückstufung der deutschen Kolonien stattfinden. Was die territorialen Fragen anbetrifft, wie z. B. diejenigen, die zwischen Italien und Österreich, oder Deutschland und Frankreich in der Schwebe sind, kann man der Hoffnung Raum geben, daß in Anbetracht der ungeheuren Vorteile eines dauerhaften Friedens mit Abrüstung die kriegsführenden Parteien nie mit verächtlichen Absichten lösen und gleichzeitig in möglichst gerechtem Maße den Aspirationen der Völker Rechnung tragen werden. Bei dieser Gelegenheit soll man die besonderen Interessen mit dem Allgemeinwohl der großen menschlichen Gesellschaft in Einklang bringen. Der nämliche Geist der Billigkeit und der Gerechtigkeit soll bei der Bräutig der anderen politischen und territorialen Fragen maßgebend sein, besonders was Armenien, die Balkanstaaten und die Gebiete anbetrifft, die zum ehemaligen Königreich Polen gehört haben, dessen edle geschichtliche Tradition und dessen besonders in diesem Krieg entstandene Leiden in ganz besonderer Weise die gerechtesten Sympathien der Nationen auf sich vereinigen sollten.

Das sind die wichtigsten Grundlagen, auf denen, wie wir glauben, die zukünftige Reorganisation der Völker aufgerichtet werden soll; sie sind imlande, die Rückkehr ähnlicher Konflikte unmöglich zu machen und die für die Zukunft und das materielle Wohlergehen aller kriegsführenden Staaten so wichtige Lösung der wirtschaftlichen Fragen vorzubereiten.

In dem wir Euch, die Ihr zu dieser tragischen Stunde die Geschicke der kriegsführenden Nationen lenkt, diese Vorschläge unterbreiten, geben wir uns der schönen Hoffnung hin zu erleben, daß Ihr sie annehmen werdet, und daß auf diese Weise der schreckliche Kampf ein Ende findet, der mehr und mehr als unnütziges Blutvergießen erscheint. Die ganze Welt erkennt an, daß auf beiden Seiten die Ehre der Waffen unbedeckt ist. Hört also auf unser Flehen! Nehmt die väterliche Einladung, die wir Euch im Namen des göttlichen Erlösers, des Friedensfürsten, zuwenden, an! Denkt an Eure sehr schwere Verantwortung vor Gott und vor den Menschen! Von Euren Entschlüssen hängen die Ruhe und die Freude unzähliger Familien, das Leben Tausender junger Menschen, oder mit einem Wort das Glück der Völker ab, denen Ihr, Eurer unbedingten Aufgabe entsprechend, die Wohltaten des Friedens zu verschaffen habt.

Der Herr möge Eure Entschlüsse seinem allerhöchsten Willen gemäß beeinflussen. Lasse es der Himmel zu, daß Ihr, indem Ihr Euch den Beifall Eurer Zeitgenossen verdient, Euch auch bei den künftigen Generationen den schönen Namen von Friedensstiftern sichert! Wir sind im Gebete und in der Buße mit den Seelen aller Gläubigen vereint, die nach dem Frieden flehen, und wir erbitten für Euch göttlichen Rat und Erleuchtung.

Im Vatikan, 1. August 1917.

Redaktion: J. B. E. Reibling.

Weitere Nachrichten im zweiten Blatt.

Einige Hundert lebende Frösche

im physiologischen Institut zu kaufen
Angebote mit Preis an
Karl Kraß, Rudesheim
Schmidtstraße 20.

Monatsmädchen

Bleichstraße 11.

Mehrere Mädchen

arbeiten beim Flaschenverfand sucht
Leon: von Beckerath
Weinhandlung, Rudesheim.

Spiellarten

empfiehlt A. Meier

Haus- und Güter-Versteigerung.

Montag, den 27. August 1917, vormittags 11 Uhr, im Saale des Gasthauses zum „Münchhof“ dahier, werde ich im Auftrage der Kinder und Erben des Gutsbesizers **Andreas Barth** dahier die nachverzeichneten Gebäude und Grundstücke:

1. 71 Ruten 40 Schuh Weinberg Hohlweg,
2. 25 " 52 " " Engerweg,
3. 44 " 48 " " Hochmayer,
4. 59 " 88 " " Sandgrube,
5. 25 " — " Acker altes Ebenthal,
6. 13 " 68 " " neues Ebenthal,
7. 15 " 48 " Wohnhaus mit Anbauten, Hintergebäuden und Hofraum Hahnenstr. 7.
8. 29 " 60 " Garten im Nechacker

unter günstigen Bedingungen öffentlich zum Verlaufe ausbieten.

Rudesheim, 13. August 1917.

J. Geiling, Prozeßagent.

Herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Veranda usw., sofort im Reuter'schen Hause Grabenstraße Nr. 19 in Rudesheim am Rhein zu vermieten.

Evang. Kirche zu Rudesheim.

Sonntag, den 19. August:
(11. n. Trin.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Stempel, in jeder Ausführung und Größe werden preiswert und... schnellstens geliefert von...

A. Meier :: Rudesheim



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Bräutigams und Onkels

Richard Frank

sagen wir auf diesem Wege Allen herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Johann Frank Wwe.

Rüdesheim a. Rh., den 17. August 1917.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres in Gott verschiedenen Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters

Herrn Thomas Kremer

Zimmermeister

sagen wir allen Teilnehmenden, ganz besonders der „Bauzunft“, herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Kremer.

Rüdesheim a. Rh., den 16. August 1917.

Die Zinsscheinbogen zu den Landesbank-Schuldverschreibungen U u. V können abgeholt werden.

Landesbankstelle Rüdesheim am Rhein.

Theater in Rüdesheim am Rhein.

(„Felsenkeller“ — W. Rölz.)

2. Gastspiel der Frankfurter Volksbühne. Direktion: Matthäus Benz.

Samstag, den 19. August, abends 8 1/4 Uhr:

Einlaß 7 1/2 Uhr.

Ende 10 Uhr.

„Treue Liebe bis zum Grabe.“

Oesterreichisches Volksstück mit Gesang in 5 Akten.

Karten dazu im Vorverkauf im Ladengeschäft A. Meier und Fischer u. Meh: Numm. Platz Mk. 1.70, I. Platz Mk. 1.—, II. Platz 50 Pfg.

Abendkasse: Mk. 2.—, Mk. 1.20 und 60 Pfg.

Militär und Schüler mit Abzeichen an der Abendkasse für I. u. II. Platz 80 u. 40 Pfg. Programm 10 Pfg. Kinder haben abends keinen Zutritt.

Bitte Güte ablegen. Rauchen polizeilich verboten.

Kindervorstellung

nachmittags 1/25 Uhr. Einlaß 1/24 Uhr. Ende 6 Uhr.

Neu! Belehrend und unterhaltend! Neu!

„Rübezahls Zauberfäppchen.“

Märchen in 3 Akten.

Karten dazu nur an der Kasse zu haben: Numm. Platz 60 Pfg., I. Platz 40 Pfg., II. Platz 20 Pfg.

Montag, den 27. August 1917, vorm. 11 Uhr,

werden im Saalbau Rölz dahier die nachverzeichneten

Grundstücke

unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich freiwillig versteigert.

1. Grundstücke der Erben Anton Barth hier.

Kartenblatt	Nr.	Gemarkung Rüdesheim.	Auten	Schulz
9	204	Acker auf dem Ebental	96	32
	76			
9	72	Acker daselbst	42	78
25	182 und 184	Weinberg unterer Geisberg	32	8
25	207	Weinberg Rosened	26	58
25	205	Unland Rosened	5	44
18	244	Wohnhaus Schmidtstraße Nr. 29	8	24
	148			
14	139	Garten im Flechacker	23	38
14	140	Acker daselbst	49	40
15	184	Acker auf der Lach	122	96
	80			
	71	Gemarkung Eibingen.		
5	33	Stumpfsiel	92	24

2. Grundstücke der Erben Martin Meyer hier.

23	101 und 309	Weinberg oberer Platz	45	8
	102			
21	89	Weinberg Sinnenrub	39	52
23	255 48 u. 143	Weinberg und Holzung	61	8
	47			
		in der Frenz	6	28
29	47	Weinberg im Backsild	52	96
25	202, 297, 299	Weinberg unterer Geisberg und hinteres Rosened	37	64

3. Grundstücke der Firma J. A. Kraß hier.

Kartenblatt	Nr.	Gemarkung Rüdesheim.	ar	qm
13	44	Weinberg im Kiesel	6	9
21	350, 351,	Weinberg im Hellsfab	5	40
21	605pp	Weinberg in der Lay	19	54
18	254 usw.	Hotel Kraß in der Rheinstraße	4	53
18	383	Wohnhaus und Garten in der Schmidtstraße	12	50
	26			
		Gemarkung Eibingen.		
10	53 und 54	Weinberg in der Lay	32	36
9	499	Weinberg in der unteren Flecht	12	11
	11 ar usw.			

Gemarkung Almannshausen.

6	603	Weinberg im schwarzen Lay	25	43
	459 usw.			

4. Grundstücke der Witwe Karl Hey hier.

		Gemarkung Rüdesheim.		
24	62	Weinberg im Ramstein	15	83
13	794	Garten in der Wein	6	1
	138			
24	157	Weinberg am Bronnen	9	27
24	281	Weinberg unteres Rosened	24	57
	16pp			
13	224	Weinberg auf dem Kiesel	25	13
	43			
23	292 und 299	Weinberg mittlerer Platz	33	58
	220			
29	230	Weinberg unterer Burgweg	9	46
	153			
7	24	Wiese das alte Ebental	40	35
15	192	Acker auf der Lach	13	46
	88			
13	565	Garten in der Wein	24	35
	120			
8	1	Wiese das alte Ebental	36	20
8	1	Wiese daselbst	4	25
		Gemarkung Geisenheim.		
24	2	Acker unterem Eibinger Weg	30	75
24	12	Acker daselbst	15	45
25	197	Acker daselbst	53	90
	1			
24	198	Acker daselbst	29	74
	1			
24	333	Acker auf der Lach	29	14
	110			
24	334	Acker daselbst	10	13
	110			
24	338	Acker daselbst	30	31
	111			
24	339	Acker daselbst	10	80
	111			
24	346	Acker daselbst	9	3
	125			

Rüdesheim, den 17. August 1917.

Der königliche Notar: v. d. Heyde, Justizrat